



KITA HOPPETOSSE

PIPPIS RÄUBERBLATT

Als wäre es gestern gewesen, hieß es vor 20 Jahren: „Leinen los für die Kita Hoppetosse“.

Damals umgeben von lediglich roten Backsteinhäusern und einer verlassenen Steppe zur Linken, wohnen heute bereits mehr als 5000 Menschen in Häusern am Wasser, teilweise mit Wohngärten und Liegeplätzen. Gemeinsam wuchsen wir heran, unser Kiez, die Rummelsburger Bucht, und wir. Als in der Umgebung neue Häuser, neue Straßen und neue Plätze entstanden, reifte bei uns das pädagogische Konzept mit seinen immer wieder neuen Errungenschaften im Wandel der Zeit. Mit der Hilfe vieler fleißiger Menschen ist aus einem hässlichen Entlein ein richtig schöner Schwan geworden – um sinnbildlich mit den Worten einer Stadt am Wasser zu sprechen.

Seit nun genau 20 Jahren segeln jährlich an die 100 Kinder mit uns ins Abenteuerland. Für sie öffnen wir unsere große „Spielkiste“ voller Möglichkeiten, kitzeln die Fantasie der Mädchen und Jungen wach und sind ihnen liebevolle Begleiter*innen auf diesem frühen, sehr prägenden Stück Lebensweg.



Als Kapitän erfüllt es mich mit Stolz ein Teil dieser Geschichte zu sein. Diesen Weg gemeinsam mit einem kompetenten Team zu gehen, die Familien, die uns immer unterstützend zur Seite stehen und nicht zuletzt die strahlenden Kinderaugen, die sich hier ein Fundament aus Erfahrungen und Handlungsstrategien aufbauen – sind unersetzlich und der Motor unserer Hoppetosse.

In all den Jahren hat mich ein Spruch von Astrid Lindgren immer wieder inspiriert, der da heißt:

„Es gibt kein Alter, in dem alles so richtig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“

In diesem Sinne wünsche ich unserem Abenteuerschiff alles Gute und blicke zuversichtlich in die Zukunft.

Marina Zerahn

Damals war's..... vor genau 20 Jahren...

... in einer Zeit, als man in der Rummelsburger Bucht den Blick noch ungestört in alle Richtungen schweifen lassen konnte, da entstand mitten auf einem Wiesengelände ein Gebäude, an dessen Anblick sich das Auge des Betrachters erst einmal gewöhnen musste. Es war schief!!

Das konnte doch nicht wahr sein! Doch das war es! Und das Schönste daran, in diesem schiefen Haus würden bald Kinder ein und aus gehen.

Im August 1999 war es dann tatsächlich soweit. Mit großem Tamtam und begleitet von der damaligen lokalen Politprominenz wurde das Haus von der Kitaleiterin Frau Zerahn (damals Frau Meyer), den Erzieherinnen Sabine, Manuela, Andrea, Anne und natürlich den Kindern als Hauptakteuren geentert.

Unsere Kita war weithin sichtbar und auf Grund ihres einmaligen Aussehens wurde sie zum wichtigen Orientierungspunkt für jedermann. Egal ob eilige Pizzaboten, Taxis, Krankenwagen oder der Paketdienst, alle fanden immer dann schneller ihr Ziel, wenn es hieß: „Da hinten, wo das schiefe Haus steht“. Doch mit zunehmender Bebauung in der Umgebung und den dadurch enger werdenden Straßen staunten wir bisweilen nicht schlecht, wenn sich große Busse oder LKWs zu uns verirrtten und es schier kein Entrinnen mehr gab.

Obwohl die Lage der Kita geradezu traumhaft ist – liegt sie doch direkt am Wasser und ist hell, ja sogar Sonnenlicht durchflutet – so sollte ausgerechnet dies immer mehr zum Problem werden. Denn es gab keinen Baum und keinen Strauch, der auf dem kahlen, sandigen Gelände vor allem den Kindern Schatten spendete. Die 5 Sonnenschirme hielten genau von „zwoölf bis Mittag“, weshalb eine dauerhafte Lösung gefunden werden musste. Die Idee der Sonnensegel war geboren. Doch es dauerte noch einige Jahre, bis wir nach Fehlversuchen und einer intensiven Sponsorsuche endlich den richtigen Architekten fanden und die Finanzierung sichern konnten. Am Ende kam die gewaltige Summe von 19.359 € zusammen und im August 2004 wurde der Traum von mehr Schatten endlich Wirklichkeit.

Dem klugen Leser wird aufgefallen sein, dass der Name unserer Kita bisher noch nicht erwähnt wurde, stimmt! Damals gab es auch noch keinen, aber irgendwann wollten auch wir nicht mehr nur das „schiefe Haus“ sein. Es wurde Zeit für einen richtigen Namen. Umgeben von Wasser, Möwengeschrei und einer immerwährenden, leichten Brise – lag es nahe, an ein Schiff zu denken und damit irgendwie auch an Pippi Langstrumpf. Hoppetosse heißt nämlich das Schiff von Pippis Papa, der damit immer unterwegs ist und auf zu neuen Abenteuern segelt – genau wie wir. Außerdem kennt so ziemlich jeder dieses neugierige, offene und unkonventionelle Mädchen und wir wollten gern Teil dieser Lebensphilosophie werden. Im Jahr 2002 wurde unsere Kita dann schlussendlich auf den Namen Hoppetosse getauft und das sogar höchst persönlich vom Kulturrat der Schwedischen Botschaft Herr Johan Bengt-Påhlsson.



Mit den Jahren explodierte der Bauboom in der Umgebung und ebenso die Anzahl der Kindernamen auf der Interessentenliste für unsere Kita. Tatsächlich aber hatten wir es nicht nur wegen unseres besonderen Aussehens geschafft, uns einen Namen zu machen, sondern vor allem wegen unserer guten pädagogischen Arbeit. Hier ein paar Beispiele:

Kinder sind grundsätzlich neugierig und mit ihren Fragen stellen sie oft die Welt auf den Kopf. Dann stehen die Erzieher*innen vor der Herausforderung, diese Fragen kindgerecht zu beantworten. Aus diesem Grund etablierten wir in unserer Kita das Konzept des neugierigen Forschens – erst eher intuitiv und sporadisch, aber trotzdem mit vielen „Achs und „Ohs“ und der Erkenntnis, dies müssen wir professionell angehen. Seit 2008 finden daher zwei Mal jährlich Forschernachmittage gemeinsam mit den Eltern statt und so erforschten wir auf einfache und nachvollziehbare Art & Weise wie Naturgesetze, Mathematik oder auch chemische Prozesse im Alltag praktisch funktionieren. 2012 folgte ganz selbstbewusst die Bewerbung zum „Haus der kleinen Forscher“. Seit dieser Zeit schmückt ein Zertifizierungsschild unseren Kitaeingang. Da wir uns die Welt jedoch noch nicht zu Ende erklärt haben, wird munter weiter geforscht. Und bisher konnten wir alle zwei Jahre den Titel erfolgreich verteidigen.



Trotz des sichtbaren Erfolges hatten wir es mit unserem Konzept noch nicht geschafft, eine ausgewogene Balance zwischen kindlicher Entdeckerfreude und dem profanen

Konsumieren zu finden. Dies gelang uns erst, als eine Kollegin nach einer Weiterbildung begeistert von dem Ansatz der „spielzeugfreien Zeit“ berichtete.

Wir waren wie elektrisiert und im Winter 2010 setzten wir die Idee erstmalig um. Das Konzept dahinter war einfach und einleuchtend. Kinder werden aus Langeweile heraus kreativ und entwickeln Ideen, die Zeit ohne oder mit wenig Materialanregung zu gestalten. Sowohl die Kinder als auch wir Erzieher*innen überwandten Grenzen in den Köpfen und stellten wieder einmal fest, wie widerstandsfähig oder im Fachjargon „resilient“ unsere Kinder sind. Mehr noch: Durch einen wesentlich intensiveren Einsatz von Sprache kommunizieren die Kinder verstärkt direkt miteinander und plötzlich spielten bestimmte Aspekte wie Gruppendynamik, das Geschlecht oder das Alter weniger eine Rolle, denn in der „Not“ ist man lieber nicht wählerisch sein.

Im Jahr 2008 verabschiedeten wir uns vom traditionellen Mittagsschlaf und führten mit der Faulenzerzeit eine 30-minütige Ruhephase ein, damit die Kinder in Ruhe Gedanken sortieren und entspannen können. Für alle gilt: Wer nach dieser Zeit Kraft getankt hat, ist zum Spiel, Bücher vorlesen und Hörbuch hören gerne eingeladen.

2010 folgte dann das nächste Highlight im Kitagarten. Zum 10-jährigen Kitajubiläum spendete der Eigenbetrieb den Bau unserer grandiosen Version der Hoppetosse zum Überklettern, zum in-die-See-stechen, zum Verstecken oder um einfach mal von oben in die Landschaft zu schauen. Und auch in der Kita wurde es Zeit für ein bisschen Farbe. Jede Abteilung bekam ihren typischen Anstrich mit dazugehörigem Logo und Namen. Frei nach Pippi Langstrumpf entstanden im Erdgeschoss die Pippi Abteilung (Nomen est Omen) für die Nestgruppe und im ersten Stock die Abteilungen Herr Nilsson und Kleiner Onkel.



Als im Jahr 2012 die erste externe Evaluation erfolgte, gingen wir sehr kritisch mit unserer Arbeit ins Gericht, doch das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Wir überzeugten die Evaluatoren und schlossen (sowie auch drei Jahre später) mit sehr gutem Ergebnis ab. Aktuell befinden wir uns in der Reflektionsphase, denn im nächsten Jahr gehen wir erneut ins Rennen und verteidigen unser Konzept.

Apropos Konzept, hier spielt der Begriff Bindung sowohl in der Theorie, aber umso mehr in der Praxis eine fundamentale Rolle. Fundamental ist abgeleitet vom Wort Fundament und genau das wollen wir unseren Kindern bieten. Gerade wenn die Kleinen ihre ersten Schritte in Richtung Kita gehen, ist Bindung als ein angebornes Grundbedürfnis existenziell für das emotionale Wohlbefinden.

Genau aus diesem Grund überdachten wir im Jahr 2011 die pädagogische Begleitung unserer Jüngsten und waren alle begeistert, als wir uns intensiv mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell beschäftigten. Dies bedeutete, alle Personalreserven für mindestens vier Wochen in der Nestabteilung zu konzentrieren und somit eine Eins-zu-Eins-Betreuung zu garantieren. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist seitdem auch unsere Krabbelgruppe, die für alle neuen Leichtmatrosen bereits ein halbes Jahr vor der Eingewöhnung stattfindet.

Unser Resümee nach vielen Jahren: alles richtig gemacht! Das Feedback der Eltern war und ist durchweg positiv, was aber entscheidender ist, den Kindern geht es großartig. Denn die enge und vertrauensvolle Bindung zu den Erzieher*innen und der damit verbundene Schutz durch eine Bezugsperson befördert die Kinder darin, die Welt angstfrei zu erkunden, Kontakte zu knüpfen sowie Befindlichkeiten und Bedürfnisse zu äußern. Wir erleben emotional ausgeglichene und gesundheitlich widerstandsfähigere Kinder. Auf diesem Fundament wachsen glückliche, bildungsoffene Kinder. An der Stelle etwas Eigenlob. O-Ton einer Ärztin bei der jährlichen Einschulungsuntersuchung: „Aus der Hoppetosse kommt ihr Kind? Na, die sind doch immer fit für die Schule!“

Im Jahr 2012 stellte sich unsere Kita dann erneut einer Herausforderung. Wir bewarben uns um die Teilnahme an einer 2-jährigen Fortbildung zum Thema „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“ im Rahmen eines inklusiven Bildungsverständnisses. Diese intensive Zeit war stark geprägt von sehr persönlichen und reflektierenden Gesprächen über die eigene Bildungsgeschichte und setzte sich im fachlichen Austausch unter Anleitung unserer Dozentin Mahdokht Ansari von „Kinderwelten“ fort. Wer kann Kinder zu offenen, vorurteilsbewussten, toleranten Persönlichkeiten erziehen? Nur wer die eigenen Barrieren und Grenzen im Kopf erkennt, Sprache und Handeln auf den einzelnen Menschen ausrichtet und Klischees über das Geschlecht, körperliche oder geistige Beeinträchtigungen, die Herkunft oder Familiengeschichte vermeidet. Gerade letzte Woche landete ein gespendetes Buch mit wundervollem rosa Einband und dem Titel „Geschichten für Mädchen“ krachend in den Müll!



Hervorgeholt haben wir die Ressourcen der einzelnen Kolleg*innen. So besucht uns mittlerweile die Puppe Paula mit Geschichten, die das Leben schreibt, Konzerte zu den Jahreszeiten sind traditioneller Anker im Jahr geworden, unsere Kitafahrt bildet den krönenden Abschluss zwischen Kita und Schule und die Theater-AG sorgt sowohl bei den Schaustellern als auch bei den Zuschauern für wachsende Begeisterung. Jeder Monat, jede Woche, jeder Tag beinhaltet gemeinsame Aktivitäten, Rituale und Traditionen. Besonders beliebt und nicht mehr aus unserem situativen Alltag wegzudenken: Projekte. Egal, ob Körper, Freundschaft, Weltall und Co. im gemeinsamen „die Welt begreifen“ sind wir stark.



Teilhabe gehörte schon immer zum wichtigsten Inhalt unserer pädagogischen Arbeit. So auch im Jahr 2017, als die Pläne für die Neugestaltung des großen Spielplatzes „Die Welle“ neben unserer Kita erarbeitet werden sollten. Da war es doch naheliegend, Profis mit einzubeziehen, die sich täglich damit beschäftigen, nämlich unsere Kinder. Gemeinsam mit den Erzieher*innen wurde eine Wunschliste für den Spielplatz geschrieben. Auf Pappe entstand liebevoll und detailliert ein Modell, welches die Nachwuchsarchitekten dann feierlich an die ausführende Firma übergaben. Neben diesem neuen Spielplatz wurde uns mit einer Stele am Uferweg noch ein weiteres Denkmal gesetzt, auf das wir sehr stolz sind.



Darüber hinaus hatten unsere engagierten Eltern schon seit einiger Zeit die Idee, einen Förderverein zu gründen. Gesagt, getan – 2016 war es soweit! Juristische und finanzielle Elternvertreter übernahmen die nicht unkomplizierte Prozedur des Gründungsverfahrens und wieder andere unterstützten bei der Werbung für eine Mitgliedschaft im Förderverein. Nach einem schleppenden Anfang kann sich die Bilanz inzwischen sehen lassen. Neben einem neuen Krippenwagen, ermöglichte der Verein den Bau von verschiedenen Podesten in Gruppenräumen sowie die Restaurierung des Spielschiffes im Garten und die Bepflanzung des Außenbereichs.

Das öffentliche Leben an der Rummelsburger Bucht war schon immer Bestandteil unseres Kitaalltags. Zwei Beispiele dafür sind die Kooperation mit der nahegelegenen Grundschule an der Viktoriastadt oder der Seniorenresidenz in der Hauptstraße. Vor ein paar Wochen dann hinterließ der Besuch von Senior*innen so manch berührendes Moment auf beiden Seiten und den Wunsch, diese Treffen von Jung und Alt zu wiederholen. Auch die jährliche Präsenz der Kita Hoppetosse auf dem Rummelsburger Wasserfest ist inzwischen ein fest eingeplanter Programmpunkt geworden und Gäste wie Eltern freuen sich jedes Jahr auf den musikalischen Auftritt unserer Kinder. Das im Jahr 2017 stattgefundenen Projekt „Singende Kindergärten“ lies noch mehr Ideen sprießen und unsere Stimmen lachenhaft erstrahlen.

Seit 2018 sind wir bei der Ausbildung zukünftiger Erzieher*innen gefragt. Als Ausbildungsschiff erobern wir neue Horizonte und unterstützen unsere pädagogischen Nachwuchstalente bei der Herausbildung wie Erprobung ihrer fachlichen Kompetenzen. Ob Quereinsteiger oder Praktikant, wer einmal in der Hoppetosse angekommen ist, möchte am liebsten für immer bleiben.

Liebe Leser, sie merken die Geschichte der Hoppetosse ist längst noch nicht zu Ende geschrieben.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam auf Abenteuerfahrt gehen, mit viel Fantasie und Eigensinn die Welt entdecken und neue Ufer finden, die bis jetzt noch unerreichbar schienen.

Astrid Lindgren sagte einst: „Sei wild und frech und wunderbar.“

Die Crew der Kita Hoppetosse



Fischmarkt

Kitalied zum 20. Geburtstag

Unsre Kita hat Geburtstag,
Kann das wirklich soweit sein,
Doch vor 20 Jahren, ließ Frau Meier
Erste Knirpse rein.
Hollahi, hollaho...

Und da steht sie unsere Kita,
an der Rummelburger Bucht,
Etwas schief ist sie geraten,
Doch wir finden Sie ne Wucht
Hollahi.....

Einen Namen nun zu finden,
Ja das war auch gar nicht schwer,
Denn wir lieben Pippi Langstrumpfs
Abenteuer umso mehr.
Hollahi....

Denn so schief wie unsre Kita
Liegt im Meer auch Pippis Schiff,
aber mit den klugen Leichtmatrosen
Fährt sie nicht aufs Riff.
Hollahi.....

Und nun prangt der Name Hoppetosse
Auf der Kitawand,
Fühlt euch frei so wie die Pippi,
Ihr habt das Steuer in der Hand.
Hollahi.....

Unser Ziel war es schon immer,
Kinder dürfen Kinder sein,
Ja wir helfen beim Entdecken,
Staunen, Farbenlecksereien.
Hollahi..

Auch die Eltern, Omas, Opas
Holten wir in unser Boot,
Nur durch ihre Unterstützung
Geriet das Schiff nicht aus dem Lot.
Hollahi.....

Und am Ende noch ne Bitte,
Ja das Beste kommt zum Schluss,
Schiebt Herrn Witte in die Mitte,
Was gesagt werden muss.

Solchen Oberboss zu haben,
Ja was hatten wir fürn Glück,
Doch nun ruft die große Freiheit,
dankbar blicken wir zurück.

Aber jetzt wird's Zeit zu feiern,
haut mal alle richtig rein,
sagen großes Danke Danke
Und habt Spaß, ob groß, ob klein.



Die schönsten Kindermundsprüche aus 20 Jahren "Seefahrt"

- ☺ Lina singt: „Hänsel und Gretel verliebten sich im Wald.“
- ☺ Morgen fahren wir zur Berliner Mauer. Conrad: „Aber du hast doch erzählt, die Mauer ist nicht mehr da.“
- ☺ Lilli beim Schuhe anziehen: „Mein Hinterfuß passt nicht mehr rein.“
- ☺ Theodor: „Ich hab schon mal einen Fisch gegessen und da hab ich eine Gretel im Mund gehabt und die Gretel kann man nicht schlucken.“
- ☺ Oscar zur Marie: „Marie soll ich dir mal was sagen? Meine Mutter hat auch ein linkes Auge!“
- ☺ Emily erzählt ganz aufgeregt: „Wenn ich groß bin, werde ich eine Mama, dann eine Oma und dann eine Erzieherin.“
- ☺ Die Erzieherin zu den Kindern: „Wir sind doch alle Menschen.“
Jannis sagt darauf: „Ich bin kein Mensch, ich bin ein Kind.“
- ☺ Christin: „Wisst ihr schon euer Sternzeichen?“
Frederik: „Ja, ich bin Wassermann.“
Filomena: „Ich bin Löwe.“
Isabella: „Ich bin Prinzessin.“
- ☺ „Frieda, du musst nicht alles besser wissen!“
Frieda: „Das muss ich aber, schließlich will ich doch mal Erzieherin werden.“
- ☺ „Heute gibt es Fisch aus dem Atlantik.“
Frederik: „War Veronika (Küchenfrau) etwa angeln?“
- ☺ „Kennt ihr die Berufe eurer Eltern?“
„Ja, die kenne ich. Mein Papa ist Anwalt und meine Mutter bezahlt die Miete.“
- ☺ Sabine zeigt Lisa, dass ihre Jacke falsch zugeknöpft ist. Lisa: „Ja, ja, die Omas wissen wieder alles richtig.“
- ☺ Theresa: „Ich habe mir mein Gehirn gestoßen, der Kopf ist aber noch dran.“
- ☺ Finn: „Papa hat mir nicht gesagt, dass ich einen Apfel habe. Ich wollte keinen.“
Julian: „Finn, wenn dein Papa nicht gehorcht, musst du es zweimal sagen!“

Neues vom Förderverein

Liebe Eltern und liebe Erzieherinnen und Erzieher,

wir, das Team vom Förderverein-Deck, gratulieren sehr herzlich zum 20. Geburtstag der Hoppetosse!

Unsere Mitglieder und wir unterstützen auch im Jubiläumsjahr weiterhin die tolle Arbeit der Kita finanziell, materiell und ideell, so dass die Hoppetosse ein noch schöneres Spiel-, Lern- und Lebensumfeld für unsere Kinder sein kann und möchten dafür vor allem den engagierten Mitgliedern, Erzieherinnen, Erziehern und Spendern sehr danken.

Wie konkret engagiert sich der Förderverein im Jubiläumsjahr?

- Unterstützung eines erstmals stattfindenden Flohmarktes am 24.8., der im Rahmen des Wasserfestes erfolgte und dessen Erlöse zum Teil dem Förderverein zu Gute kommen
- Kauf eines weiteren Spiel- und Bewegungsangebots im Garten und weitere Gartengestaltung
- Beteiligung an den Festlichkeiten zum Kita-Jubiläum
- Wiederholung des sehr erfolgreichen Spenden-Sportfestes im September

Hoch lebe die Hoppetosse, Ahoi!

Gunnar, Andrea und Katrin



Herausgeber: Kita Hoppetosse, Lektor: Susanne Röver,
Satz und Layout: Christin Böse, Bilder und Texte: Team der
Kita Hoppetosse in Zusammenarbeit mit den Eltern

Kita Hoppetosse
Hauptstraße 6T
10317 Berlin

☎ 55 73 98 60
🌐 www.kita-hoppetosse.de
✉ kindergarten.hauptstrasse@kigaeno.de

